

En Psalm von David

De Herr is min Hirte, mik deit nix mangeln.
Hei weidet mik up ner greunen Aue
un führt mik taun frischen Woter.
Hei erquicket mine Seele.
Hei führt mik uppe rechten Strode um sien
Nomen willen.
Un ob ik schon wandere dör dat düstere Tol,
fürchte ik kein Unglücke;
denn du bist bie mik,
dien Stecken un Stob tröstet mik.
Du mokst vor mik en Disch trächte im Angesicht von
mienen Feinden.
Du salbest mien Haupt mit Öl
un schenkst mik full in.
Gauet un Barmherzigkeit ward mik folgen, min ganze
Leben lang,
un ik bliebe in Huse von usen Herrn, alle Tied.

Psalm dreiuntwindig

„Echt Schaf!“



Diese Ausgabe der Andachtsblättchen der Gemeinden der Nordregion im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf erscheint zweisprachig: in Hochdeutsch und in Plattdeutsch, konkret: Basser Platt. Der hochdeutsche Text stammt von Pastor Jan Mondorf (Kirchengemeinden Basse und Niedernstöcken), die Übertragung sowohl des Andachtstextes als auch des Psalms ins Plattdeutsche erfolgte durch Lektor Alfred Knigge (Kirchengemeinde Basse).

2. Sonntag nach Ostern — Misericordias Domini

Der gute Hirte

Liebe Lesende,

es gibt ja verschiedene Mittel, die angeblich helfen sollen, um besser einschlafen zu können. Eines der bekanntesten ist sicherlich das „Schäfchenzählen“. Hierbei schlüpft man in die Rolle eines Schäfers, der die einzelnen Tiere seiner Herde zählt, vielleicht des Abends, wenn alle in den Schafstall oder Pferch müssen. Für den Schäfer oder den Hirten im Allgemeinen ist es wichtig zu wissen, ob alle Tiere der Herde beisammen sind oder etwa eines von ihnen fehlt.

Das Bild vom Hirten und seiner Herde ist gewiss der bekannteste Vergleich für die Beziehung Gottes zu den Menschen. „Der Herr ist mein Hirte“, so heißt im wohl berühmtesten aller Psalmen, Psalm 23. Und auch Jesus sagt von sich: „Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, ... Und ich lasse mein Leben für die Schafe“ (Joh 10,14f). Ein guter Hirte sucht das „verlorene Schaf“ und geht ihm nach, weil es ihm wichtig ist. Und Jesus geht noch einen Schritt weiter: Er lässt sein Leben für die Schafe.

Immer mal wieder gibt es Zeiten im Leben, in denen ich mich verirre, verrenne oder nicht mit anderen Schritt halten kann. Plötzlich scheine ich alleine dazustehen, habe die Orientierung verloren, habe kein Ziel, keine Perspektiven vor Augen. Doch es gibt jemanden, der nach mir sucht. Es gibt jemanden, der ruft: „Ich bin dein guter Hirte!“ Christus will mich wieder zurückbringen, zurück zur Herde, zurück ins Leben. Er will mir neue Hoffnung, neue Perspektiven schenken. Ganz unterschiedlich will er mir begegnen: vielleicht in Menschen oder in Worten oder durch Musik. „Der gute Hirte“ schenkt mir einen Weg aus der Einsamkeit. Darum kann ich ihn immer wieder neu bitten. Er sucht nach mir, weil ich ihm wichtig bin. Er bietet mir an, dass ich ihm als „Hirte meines Lebens“ vertraue und mich von ihm leiten lasse.

Ich wünsche uns allen den Mut, uns jeden Tag neu an diesen Hirten zu halten und uns seiner Führung anzuvertrauen. Er ist für uns da und lässt uns nicht allein!

De gaue Hirte

Leiwe Lüe,

et giff jo verschiedene Mittel, de angeblich helpen schütt, um beter intauschlopen.

Dat bekannteste is, löwe ik, dat Schope tellen. Do schlüpft man in de Rullen von einen Scheper, de de einzelnen Diere von siener Herde tellt, vellicht am Obend, wenn denn alle in den Schopstall oder Pferch (Infriedung) möt. For den Scheper oder den Hirten is et wichtig, wenn hei süt, dat alle Diere do sünd oder eint fehlt.

Dat Bild von Hirten un von siener Herde is gewiss de bekannteste Vegliek for de Beziehung von Gott tau den Minschen. „De Herr ist min Hirte“, so het dat in den woll berühmtesten von allen Psalmen, den Psalm dreiuntwindig. Un ok Jesus secht von sik: „Ik bin de gaue Hirte un ik kenne de Lüe un de Lüe kennt mik, ... Un ik lote min Leben for de Schope.“ (Joh 10,14f). En gauer Hirte socht das afhandengekome Schop un geit öhn no, weil et öhn wichtig is. Un Jesus geit noch en Schrttt füd-der. Hei let sin Leben for de Schope.

Jümmer mol giff et Tien in Leben, in den ik mik verirre, verrenne oder mit annern nich Schritt holen kann. Von einen Ogenblick uppen annern, schient et so, als wenn ik allene dostohe, un häffe keine Perspektiven for Ogen. Doch et giff wen, de noh mik socht. Et giff wen, de roppt: „Ik bin dien gaue Hirte!“ Christus well mik wer trügge bringen, trügge tau de Herde, trügge int Leben. Hei well mik niee Hoffnung, niee Perspektiven schenken. Ganz ünnerschiedlich well hei mik begegnen, vellicht in Minschen oder in Wören oder dör de Musik. „De gaue Hirte“ schenkt mik en Wech ute Einsamkeit. Dorumme kann ik öhn immer wer niet bitten. Hei socht no mik, weil ik öhn wichtig bin. Hei bietet mik an, dat ik öhn als „Hirte von minen Leben“ vertrue un mik von öhn leiten lote.

Ik wünsche üsch allen den Mut, üsch jeden Dach niet an düssen Hirten tau hoolen un üsch siener Führung anvetruen. Hei is for üsch do un let üsch nich allene!